

(Hoch-)Schul-Nachrichten

Neuigkeiten aus Hochschulen und Musicalschulen

The Wild Party

Konservatorium Wien Privatuniversität

Dass man gerade als Ausbildungsstätte nicht immer mit dem Mainstream schwimmen muss, bewies die Abteilung Musikalisches Unterhaltungstheater des Konservatoriums Wien mit Andrew Lippas 'The Wild Party' in der Fassung von Werner Sobotka und Hannes Muik, ihrer diesjährigen Produktion für den dritten Jahrgang der Privatuniversität.

Lippas Stück, das 2000 als Off-Broadway-Produktion uraufgeführt wurde und 2003 beim Musical Sommer Amstetten seine grandiose europäische Erstaufführung erlebte (siehe »musicals« Heft 102, Seite 14), beruht auf einem 1928 aus moralischen Gründen verbotenen Gedicht von Joseph Moncure March und ist ein tiefgründiges Jazzmusical, das Drogen, Sex sowie psychische und physische Gewalt thematisiert und zugleich auch eine Abrechnung mit der hedonistischen Party-Gesellschaft der 20er-Jahre vornimmt. Vaudeville-Tänzerin Queenie und der Varieté-Clown Burrs leben drei Jahre lang als perfektes Paar zusammen, doch Burrs zunehmend aggressives Verhalten veranlasst Queenie, sich bei einer wilden Party an ihm zu rächen. Die Gäste: Möchtegerns sowie verkommene Künstler, unter ihnen Kate, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Burrs für sich zu gewinnen, und ein unbekannter, verführerischer Mr. Black, in den sich Queenie verliebt. Was als ausgelassene

Party beginnt, steigert sich zu einer exzessiven Orgie, die außer Kontrolle gerät ...

Unter der musikalischen Leitung von *Peter Uwira* und der Regie von *Alexandra Frankmann-Köpp* stellten die Studierenden des dritten, zweiten und ersten Jahrgangs der Abteilung musikalisches Unterhaltungstheater sowie fünf TänzerInnen der Abteilung Ballett ihr Talent vom 26. Mai bis 1. Juni 2010 im Leonie-Rysanek-Saal des Konservatoriums unter Beweis. Obwohl alle vier Hauptdarsteller hier bestens mit ihren Parts zurechtkamen, war es *Christof Messner* (3. Jahrgang) in der Rolle des Burrs, der seine Kollegen in den Schatten stellte. Den jungen Musicaldarsteller könnte man zweifelsohne sofort auf eine der renommierten Mu-

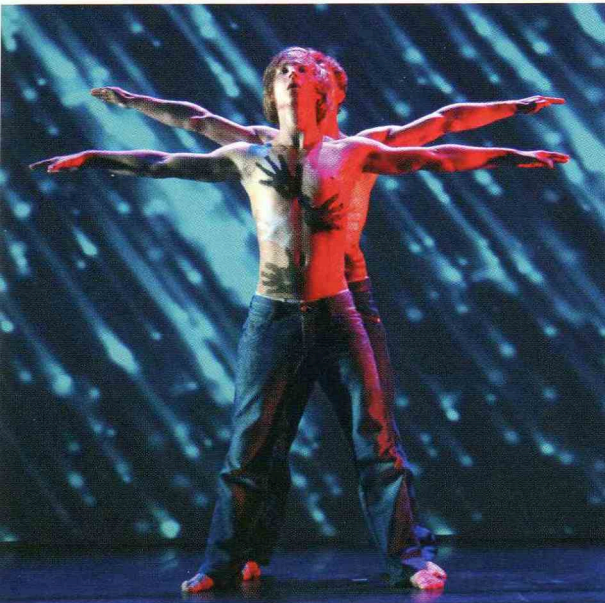
sicalbühnen stellen, denn sowohl gesanglich als auch schauspielerisch hat Messner hier alle Zügel fest in der Hand und beeindruckt nachhaltig. Seine kräftige, sichere Stimme und die richtige Mischung aus Verzweiflung, Leere und Wahnsinn zogen das Publikum in Bann, sein "Mach mich glücklich" war einfach grandios.

Die Rolle der Queenie teilten sich *Miriam Mayr* und *Martina Lechner*, in der besuchten Vorstellung war es *Miriam Mayr* (3. Jahrgang). Egal ob bei emotionalen Nummern wie "Vielleicht mag ich es so" oder dem schwungvollen "Die Wilde Party" – bei ihr saß jeder Ton. Völlig konträr zu Queenie ist die Rolle der Kate, dargestellt von *Lena Brandt* (3. Jahrgang), ein Vamp, der das Leben in vollen

Foto: Doris Richter



'The Wild Party' in Wien



'Showcase 2010' in Hamburg – Auch in diesem Jahr präsentierte die Stage School Hamburg auf Kampnagel ihre Absolventen wieder in einem "bunten Programm", in dem u.a. Ausschnitte aus 'Jekyll & Hyde' und 'Wicked' zu hören waren. Die künstlerische Leitung lag bei Steve Ray.

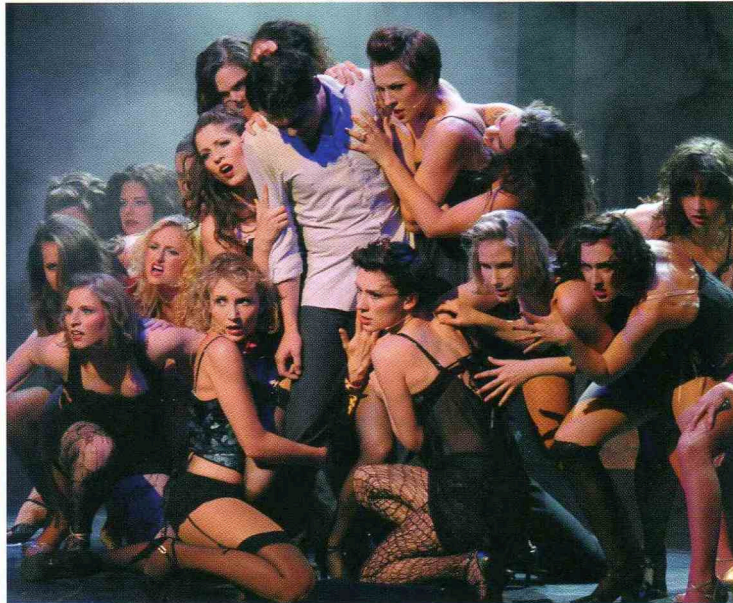


Foto: Wolf/Winkel

'Seasons Of Life' in Hamburg – Im Schmidt Theater stellte die Abschlussklasse der Hamburg School of Entertainment in vier Themenblöcken um Hass, Liebe, Abschied und Party ihr Können unter Beweis. Geboten wurden u.a. Nummern aus 'Miss Saigon', 'Chess', 'Chicago', 'Spring Awakening' und 'Avenue Q'.

Zügen genießt und gewohnt ist, sich zu nehmen, was er will. Auch Brandt schafft es durchwegs zu überzeugen und erntet nicht nur wegen der vielleicht dankbarsten Rolle in diesem Stück auch die meisten Lacher. *Oliver Liebl* (2. Jahrgang) wirkte als Mr. Black im ersten Akt neben seinen Kollegen rollenbedingt noch etwas blass und leise, doch spätestens im zweiten Akt konnte er dank des dramatischen Aufbaus des Stücks sein Potenzial unter Beweis stellen. Liebls Stärke scheint der gefühlvolle Part zu sein, seine Interpretation von "Ich bin da" ging unter die Haut und war

einfach nur schön. Auch den übrigen Mitwirkenden gelang es in der Choreografie von *Marcus Tesch* durchwegs zu überzeugen. Es ist einfach immer wieder spannend zu sehen, wie motiviert und frisch junge Talente an die Sache herangehen.

Sascha Sautner

High Fidelity
Folkwang Hochschule, Essen

Den Jugendlichen der MP3- und Download-Generation, denen schon CDs wie verstaubte Relikte früherer Zeiten erscheinen, muss die gute alte Langspielplatte erst recht prähistorisch vorkommen. So erklärt sich der gewisse nostalgische Charme, den das Musical 'High Fidelity' nach dem gleichnamigen Roman des Pop-Literaten Nick Hornby verströmt: Diese Show ist nicht nur eine kurzweilige Beziehungs- und Selbstfindungskomödie (Rob, der Besitzer eines schlecht laufenden Plattenladens leidet unter der Trennung von

seiner Freundin Laura und lässt sein verkorkstes Liebesleben Revue passieren, wobei ihm schließlich seine eigenen Fehler aufgehen), sondern vor allem eins: eine Liebeserklärung an die LP und den klassischen Plattenladen, den man heute kaum noch findet.

Am Broadway ging das Musical von 'Next To Normal'-Komponist Tom Kitt, Texterin Amanda Green und Buchautor David Lindsay-Abaire Ende 2006 nach nur 14 Aufführungen baden (siehe »musicals« Heft 123, Seite 91), was sich in der Produktion der Folkwang Universität, die das Stück als deutsche Erstaufführung am 16. Juni 2010 mit ihren diesjährigen Absolventen im Essener Theater im Rathaus herausbrachte, kaum nachvollziehen lässt: 'High Fidelity' bietet, zumindest in dieser Version (die flüssige, sprachgewandte Übersetzung stammt von *Sabine Rufflair*), beste Unterhaltung voll sarkastischem Humor und mitreißender Musik. In den Songs orientiert sich Tom Kitt pastiche-mäßig an verschiedenen Stilen und Stars der Rock- und Popmusik mit Ausflügen in New-Age-Gesäusel und knallharten Gangsta-Rap. Diese ohrwurmträchtige Mischung ist bei der kleinen, in der besuchten Vorstellung von *Michael David Mills* am Keyboard gelei-



'High Fidelity' in Essen

